

## **Predigt zu Jes 55,8-12 am Sonntag Sexagesimae**

Gottes Wort zur Predigt steht aufgeschrieben im Buch Jesaja im 55. Kapitel und ist auch die alttestamentlich Lesung für den heutigen Sonntag: **Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.**

Liebe Brüder und Schwestern, diejenigen unter euch, die Kinder haben, kennen vielleicht folgende Situation: Ihr wollt euer Kind dazu bringen etwas Bestimmtes zu tun oder nicht zu tun: Anstatt das zu tun oder zu lassen, kommt die Frage: „Warum?“ Und ihr antwortet: „Weil ich es so sage“ bzw. „Weil ich es so gesagt habe.“ Als Kind habe ich diese Antwort gehasst. Als Kinder denken wir, wir hätten einen Anspruch darauf, einen Grund genannt zu bekommen. Heute denke ich, es gibt Situationen, da hat ein „Weil ich es so sage“ durchaus seine Berechtigung. Nicht nur Eltern sagen manchmal: „Weil ich so sage habe“, auch Gott sagt es gelegentlich. Wenn Gott es jedoch sagt, ist es nicht unbedingt eine negative Antwort. Manchmal, wenn Gott sagt: „Weil ich es so gesagt habe“, ist das ein Grund zum Feiern.

Wenn Eltern sagen „Weil ich es gesagt habe“, sprechen sie über die Anweisung an ihr Kind. Wenn Gott sagt: „Weil ich es gesagt habe“, spricht Er über das, was Er getan hat. Seht ihr den Unterschied? Lasst es mich erklären. Gott spricht hier durch Jesaja mit den jüdischen Exilanten in Babylon, die dort eine deprimierende Zeit hatten, weil sie weit weg von zu Hause waren. Gott sagt ihnen jedoch, dass sie feiern sollen, weil er bereits Pläne gemacht hat, sie nach Hause zu bringen. Er hat bereits das in Gang gesetzt, was Er sagte, was Er tun würde. Indem er es sagte, tat er es. Die Menschen im babylonischen Exil konnten nicht nur feiern, weil sie nach Juda zurückkehren würden. Sie konnten sich freuen, weil Gott verheißen hatte, dass der Retter in Juda geboren werden würde; deshalb gingen sie zurück, damit Gott ihnen zeigen konnte, dass sein Wort wahr war. In unsicheren Zeiten konnten sie sich auf sein Wort verlassen. Auch wir können uns in unsicheren Zeiten auf sein Wort verlassen. Was in diesem

Leben ist denn stabil? Sehr wenig, oder? Unsere Gesundheit ist wackelig. Das Leben wird früher oder später enden. Arbeitsplätze können verloren gehen. Volkswirtschaften können zusammenbrechen. Wir können auf nichts auf dieser Welt vertrauen, weil alles vergänglich ist. Das einzige, worauf wir vertrauen können, ist das Wort des Herrn, das für immer Bestand hat! Sein Wort ist treu und wahr, das einzig Solide in einer Welt mit instabilem Boden, die voll ist von solchen, die nicht zu ihrem Wort stehen.

Gott sagt: **Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege [...] sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.** Nun, wir verwenden diese Verse oft, um zu versuchen, die unerklärlichen Dinge zu erklären, die Gott tut; dass er besser weiß als wir, wie es weitergehen soll. Und das stimmt, aber wenn wir noch ein paar Verse zurückgehen, bekommen wir noch eine andere Perspektive. Jesaja sagt: **Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. (Jes 55,6)** Habt ihr mitbekommen, wie sich die Perspektive erweitert? Gott hat einen Plan, seine Gedanken sind nicht eure Gedanken, seine Wege sind nicht eure Wege, wenn es um eure Rettung geht! Darauf zielt sein Wort ab.

Unsere Gedanken sagen uns, dass wir uns Gottes Vergebung verdienen müssen. Wenn ich anfange, mich wie ein besserer Mensch zu verhalten, wird Gott mir vielleicht vergeben. Mein Weg ist es, Groll zu hegen und Vergebung zu verweigern, also muss Gott dasselbe tun. Meine Gedanken sagen mir, ich bin Abschaum der Erde, wenn ich das denke, muss Gott das auch so sehen. Ich wäre gemein zu jemandem, wenn ich ihn bestrafen wollte, also bestraft mich Gott offensichtlich mit den Leiden in meinem Leben. Wir denken diese Dinge – vielleicht nicht ständig, aber manchmal, oder? Wir lassen unsere Gedanken und unsere Wege ein Bild von Gott malen, das schrecklich falsch ist. Gottes Gedanken und Wege sind nicht unsere, also ist er nicht wie wir! Er vergibt uns! Er liebt uns! Er ist bei uns! Wie der Apostel Paulus schreibt: **Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! (Röm 8,15)** Er hört unser Schreien, bevor wir den Mund aufmacht, weil er sagt, dass er es tut. Bevor die Worte „Vergib mir!“ über unsere Lippen kommen, hat Er uns bereits vergeben. Und wie können wir uns dessen sicher sein? Weil Er es sagt!

Und nirgendwo wird Gottes treues Wort lebendiger gesehen, ihr Lieben, als in Jesus Christus. Der Evangelist Johannes schreibt: „**Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott,**

**und Gott war das Wort... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“ (Joh 1).**

Das Wort Gottes, sein Sohn, durch den alle Dinge erschaffen wurden, nahm menschliches Fleisch und Blut an, um das sichtbare Wort Gottes zu sein, um allen Menschen zu offenbaren, was Gott ihnen gegenüber empfindet. Keine Wut, keine Rache, keine Ambivalenz. Liebe! Eine Liebe, die so tief ist, dass er für dich zu einem lebendigen, atmenden Menschen wurde. Das Wort war so treu, dass es für dich litt und starb! Das allmächtige Wort schien für menschliche Augen am Kreuz machtlos zu sein. Das Wort, das versprach, dass er der Sohn Gottes war und Macht über den Tod und das Grab hatte, schien schrecklich gelogen zu haben. Diejenigen, die ihn verspotteten, wurden in ihrem Verdacht bestätigt und diejenigen, die ihm folgten, weinten verzweifelt. Alles sah verloren aus, aber Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken und Gottes Wege sind nicht unsere Wege.

Selbst in Seinen letzten Worten war Sein Wort treu und wahr. **„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“.** Das ist nicht nur eine Bitte um Vergebung, es ist Vergebung. Ihre Sünde, das Wort zu kreuzigen, wurde vergeben! Indem sie im Unglauben starben, kam die Vergebung ihnen zwar nicht zu Gute, aber das bedeutet nicht, dass das Wort nicht wahr ist. Denn als Jesus sagte: „Es ist vollbracht!“ da war es erledigt! Der für die Vergebung zu zahlende Preis war bezahlt. Und während Regen und Schnee die Erde bewässern, um Wachstum zu bewirken, bewässerte das Wort Gottes die Erde mit Seinem Blut, um uns Leben zu bringen! Das war Seine Absicht! Der Tod und die Auferstehung des Wortes sind erstlich und letztlich Gottes Plan für Seine Kinder. Und wenn Christus im Wasser der Taufe zu uns kommt, empfangen wir das Geschenk des Glaubens zum ewigen Leben und die Wirkung seines Wortes in unserem Leben, die anhält, bis wir unseren letzten Atemzug tun.

Der dreieinige Gott sagt durch Jesaja: **„Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.“** Das Volk und die gesamte Schöpfung feierten, als ihr Exil vorüber war und das Volk nach Juda zurückkehrte. Auch euer Exil, eure Sklaverei unter der Macht der Sünde, ist vorbei. Gott hat versprochen, euch zu befreien und Er hat es getan. Sein Wort lügt nie. Sein Wort kann nicht lügen. Wo sein Wort ist, da geschehen Dinge. Was er sagt, geschieht. Also freut euch! Freut euch, denn eure Sünden sind vergeben! Freut euch, dass ihr mit dem Blut des Wortes Gottes in Person getränkt wurdet! Freut euch, dass ihr Gottes Vorsatz seid!

Wenn Gott sagt: „Weil ich es so gesagt habe“, gibt es keine süßeren Worte. Eltern meinen: „Nein!“ Gott meint „Ja!“ Eltern meinen: „Ich rede nicht mehr darüber.“ Gott meint: „Ich habe

noch so viel zu sagen!“ Und was hat er noch zu sagen? Dir ist vergeben, du bist frei und dein Exil ist vorbei. Er sagte diese Worte und sandte das Wort, um sie wahr werden zu lassen. Haltet in einer instabilen Welt, in einer Zeit der Ungewissheit, in einer Zeit, in der nichts wahr zu sein scheint, an seinem Wort fest! Wir können darauf vertrauen, weil es treu ist. Es ist wahr. Es wird ewig bestehen. Und all das ist so, weil Gott es so sagt. Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer